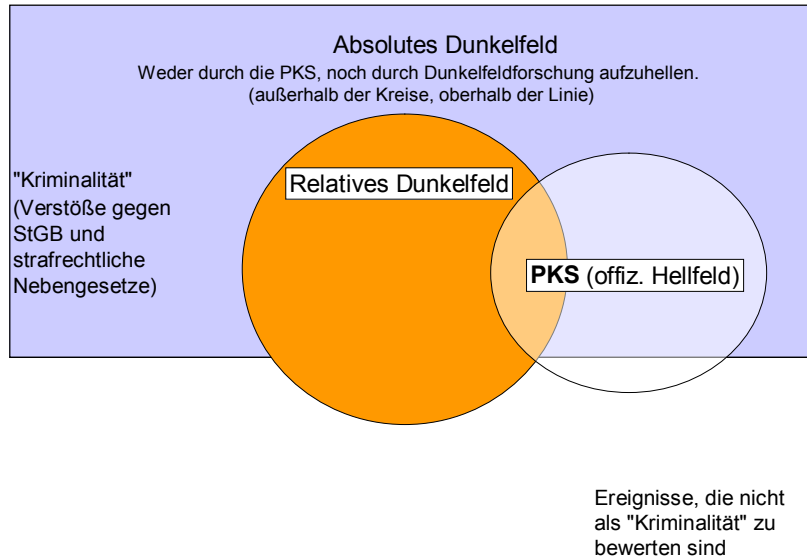


Hell- und Dunkelfeld



Dunkelfeld

Dunkelfeld ist zu definieren als:

Summe aller Delikte, die den Strafverfolgungsbehörden nicht bekannt werden und daher auch **nicht im „Hellfeld“** (PKS > Justizstatistiken) erscheinen.

Ein Teil dieses Dunkelfeldes ist nur ein **polizeiliches und/oder justizielles Dunkelfeld**. Die Vorfälle werden anderen gesellschaftlichen Institutionen sehr wohl bekannt (z.B. Ärzten, Krankenhäusern, Beratungsstellen, Rechtsanwälten, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialarbeitern etc.)

Ein Teil dieses Dunkelfeldes ist der Forschung **zugänglich** im Wege von Befragungen und Beobachtungen.

Ein Teil dieses Dunkelfeldes ist aber **weder Forschung noch anderen Institutionen zugänglich**, da die Beteiligten **sich nicht zu erkennen geben** oder aber von der strafrechtlichen Relevanz des Geschehens **nichts wissen**.



Wozu Dunkelfeldforschung ? (1)

Die Daten des **Hellfeldes** stellen nur einen Ausschnitt der „Kriminalitätswirklichkeit“ dar. Dieser Ausschnitt ist **im Hinblick auf mehrere Aspekte verzerrt**:

- Deliktstruktur
- Kriminalitätsentwicklung über die Zeit
- Kriminalitätsbelastung verschiedener Bevölkerungsgruppen
- Kriminalität in verschiedenen Regionen

Dunkelfeldforschung dient also dazu, das Lagebild im Bereich der Kriminalität, in Ergänzung zu vorliegenden Hellfelddaten zu vervollständigen und genauere Informationen über **Täter, Opfer** und deren **soziale und individuellen Merkmale** zu erhalten.

3(22)



Wozu Dunkelfeldforschung? (2)

Neben einer genaueren **Beschreibung des Kriminalitätsgeschehens** (Deskription, das Lagebild und seine Entwicklung) dient Dunkelfeldforschung auch dazu,

- **Theorien zu Ursachen von Kriminalität zu prüfen** (*Explikation*).

Schließlich können die Erkenntnisse der Dunkelfeldforschung einen Beitrag dazu leisten, bestimmte **Aspekte strafrechtlicher Sozialkontrolle zu untersuchen**:

- Ungleiche Erfassung verschiedener Bevölkerungsgruppen im Hellfeld (*Selektivität strafrechtlicher Sozialkontrolle*),
- Veränderungen der Kriminalität nach *gesetzgeberischen Maßnahmen*,
- **Rückfälligkeit** von Delinquenten (über die im Hellfeld bekannt gewordenen Delikte hinaus).

4(22)



Methoden der Dunkelfeldforschung

Experiment

teilnehmende Beobachtung

Befragung zu Opfererfahrungen (Opferbefragung)

Befragung zu eigenen Tathandlungen (Täterbefragung)

Befragung zu wahrgenommenen Straftaten (Informantenbefragung)

5(22)



(Re)Konstruktion von Kriminalität (1)

Das offizielle Lagebild der *Hellfeldstatistiken* entsteht weit überwiegend aus der Interaktion von **Polizei und betroffenen Personen** (Anzeigerstattem), die **interaktiv ein Geschehen reinterpretieren**, und sodann, vielfach noch von einer Reihe anderer Faktoren beeinflusst, diese (ausgehandelte) (Re)konstruktion registrieren.

In *Opferbefragungen* rekonstruieren Befragungsteilnehmer ebenfalls ein Geschehen, das ihnen widerfahren ist. Hier geschieht diese **Rekonstruktion angestoßen durch ein Erhebungsinstrument** (meist Fragebogen) und (anstelle in Interaktion mit einem Polizisten) **im Gespräch mit einem Interviewer**.

Mitteilungen in Viktimimisierungsstudien erfolgen aufgrund anderer Motive und unterliegen anderen Einflüssen als Mitteilungen an die Polizei. Auch ist die Kategorisierung der Erlebnisse als strafbare Handlung nicht immer mit der des StGB oder mit der Kategorisierung durch Institutionen der Justiz (und damit mit derjenigen der Hellfelddaten) identisch.

6(22)

Rekonstruktion von Kriminalität (2)

Auf Opferseite erfolgen vielfältige **psychologische Vorgänge der Wahrnehmung und Informationsverarbeitung**, die u.a. von individuellen Ressourcen bzw. deren subjektiver Einschätzung, der individuellen Relevanz eines Geschehens, dessen Bedrohlichkeit für das Selbst sowie der Verfügbarkeit externer Unterstützung abhängen.

Daran anknüpfend wird nachträglich eine **Kategorisierung und Bewertung des Ereignisses** vorgenommen, wobei zusätzlich noch individuelle Auffassungen über das, was Kriminalität eigentlich ist, darin eingehen.

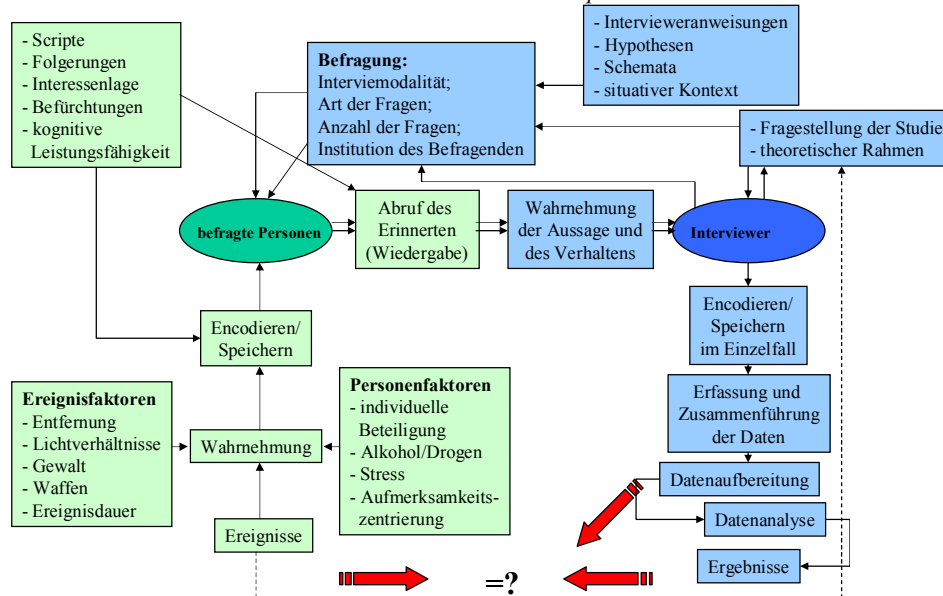
*Genau mit solchen Vorgängen befasst sich sowohl die **Gedächtnispsychologie** als auch die **Zeugen- und Aussagepsychologie** seit mehr als hundert Jahren, beginnend mit den Arbeiten von William Stern.*

*Wenn in Viktimisierungsstudien Menschen gebeten werden, Angaben über ihre persönlichen Opfererfahrungen zu machen, so geschieht nichts anderes, als dass eine große Anzahl von **Zeugen** befragt wird.*

Kriminalitätsmessung ist immer Resultat von Bewertungsvorgängen!

7(22)

Vom Ereignis zum individuellen Erlebnisbericht und weiter zu kriminologischen Daten:
Informationsgenerierungs- und -verarbeitungsprozesse
und die naiv-realistische Korrespondenzannahme



8(22)



Kernbefunde aus Opferbefragungen (1): Opferrisiken

- Auch im Dunkelfeld dominieren **einfacher Diebstahl** und **Sachbeschädigung**.
- Massive Gewaltdelikte sind auch im Dunkelfeld **seltene** Ereignisse.
- **Männer** werden häufiger Opfer als Frauen.
- **Jüngere Menschen** werden häufiger Opfer als ältere Menschen.
- Bestimmte **Migrantengruppen** werden häufiger Opfer als Einheimische
- **Täter** werden häufiger Opfer als Nichttäter

9(22)



Kernbefunde aus Opferbefragungen (2): Anzeigeverhalten

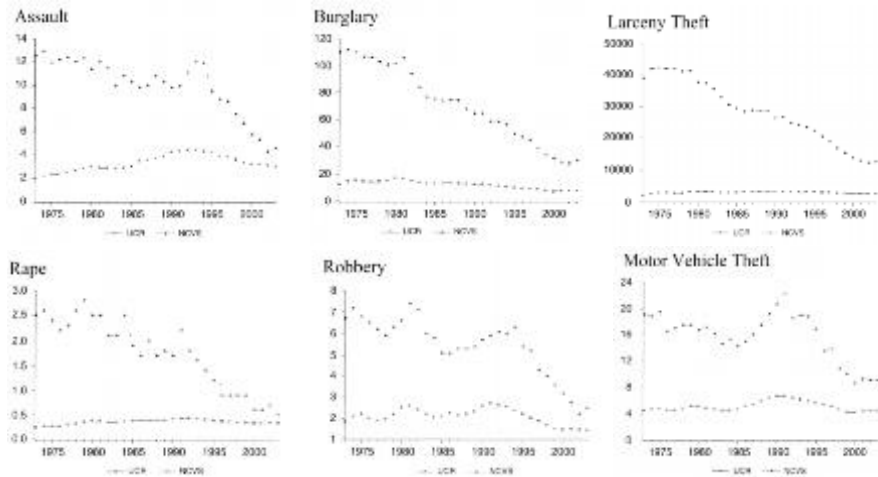
- Die Anzeigewahrscheinlichkeit ist **delikts-, täter- und opferspezifisch** und abhängig von **Täter-Opfer-Konstellationen**.
- Über alle Delikte hinweg ist die **Anzeigewahrscheinlichkeit ca. 50%**.
- Die Struktur der angezeigten Delikte ist aufgrund der Abhängigkeit des Anzeigeverhaltens von der Deliktschwere systematisch **in Richtung auf schwerere Delikte verzerrt**.
- Die Anzeigewahrscheinlichkeit ist **regional unterschiedlich**.
- Die Anzeigewahrscheinlichkeit ist in verschiedenen Jahren, also **zeitlich unterschiedlich**.
- **Vergewaltigung** wird **seltener** angezeigt als Wohnungseinbruch;
- **Straftaten in der Familie** werden **seltener** angezeigt als vergleichbare Straftaten unter Fremden.
- Bei Eigentums- und Vermögensdelikten beeinflussen **Schadenshöhe** u. Vorhandensein einer **Versicherung** die Anzeigebereitschaft.

10(22)



Vergleich Hellfeld- und Dunkelfelddaten (1)

Uniform Crime Reporting System (UCR) und National Crime Victimization Survey (NCVS) 1973-2003 (*gemeinsame Skala*)



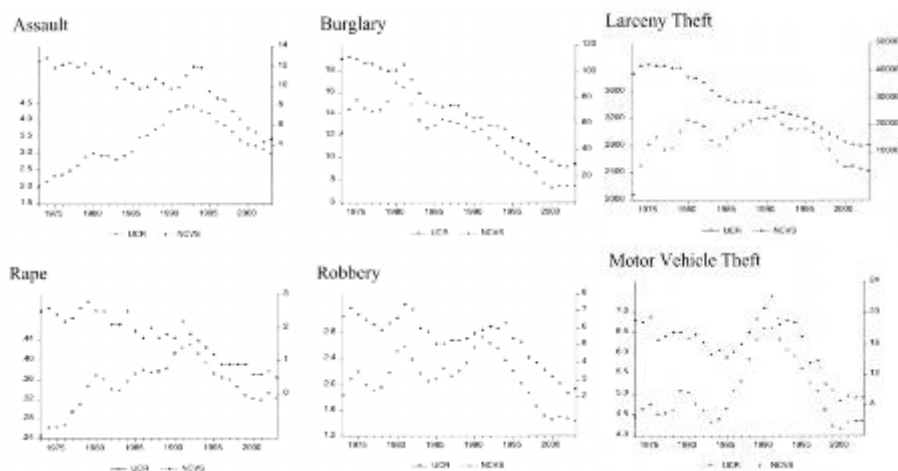
Quelle: McDowall & Loftin, 2007, S. 97

11(22)



Vergleich Hellfeld- und Dunkelfelddaten (2)

Uniform Crime Reporting System (UCR) und National Crime Victimization Survey (NCVS) 1973-2003 (*getrennte Skalen*)



Quelle: McDowall & Loftin, 2007, S. 102

12(22)



Vergleich Hellfeld- und Dunkelfelddaten (3)

Gründe für Nichtübereinstimmung:

- UCR und NCVS repräsentieren geographische Räume unterschiedlich: NCVS berücksichtigt nur **Opfer**, die innerhalb einer bestimmten Region wohnen, UCR zählt **Ereignisse** innerhalb einer bestimmten Region - woher auch immer die Opfer stammen.
- NCVS schließt Ereignisse ein, die nicht angezeigt wurden, während UCR **nur angezeigte** Ereignisse verzeichnet.
- Die **Anzeigequote ist deliktspezifisch** und ist **zeitlich nicht konstant!**
- Die **Qualität der Daten** ändert sich im Zeitverlauf in unterschiedlichem Maße: NCVS Re-Design 1992, UCR zahlreiche Anpassungen bis 1990.

13(22)



Wichtige Viktimisierungsstudien

- **NCVS** (National Crime Victimization Study):
halbjährlich wiederholte Befragungen von Haushalten (Methode: face-to-face und telefonisch im Rahmen rotierender Panels) in den USA seit 1973 (Re-Design: 1992)
<http://www.bjs.gov/index.cfm?ty=dcdetail&iid=245>
<http://www.icpsr.umich.edu/icpsrweb/NACJD/NCVS/>
- **Crime Survey for England and Wales** (früher: British Crime Survey):
Haushaltsbefragungen (Referenzzeitraum 12 Monate) seit 1983, seit 2001 regelmäßig - neben Viktimierungserfahrungen werden Kriminalitätsfurcht und Einstellungen zu Polizei und Justiz erfragt.
<https://www.gov.uk/government/publications/british-crime-survey-methodology>
<http://www.esds.ac.uk/findingData/bcrs.asp>
- **ICVS** (International Crime Victimization [Victims] Survey)
Fünf Wellen (1989, 1992, 1996, 2000, 2004/5) von Viktimisierungsstudien in 78 Ländern, u.a. gefördert vom Niederländischen Justizministerium (WODC), dem United Nations Office on Drug and Crime (UNODC) und der EU (EUICS).
http://www.unicri.it/services/library_documentation/publications/icvs/
<http://www.icpsr.umich.edu/icpsrweb/ICPSR/series/175>
<http://english.wodc.nl/onderzoeksdatabase/icvs-2005-survey.aspx>

14(22)



Täterbefragung (Selbstbericht-Untersuchung, *self-reports*) (1)

Befragung von Personen danach, welche Straftaten sie bislang überhaupt oder innerhalb eines näher spezifizierten Zeitraums in welcher Häufigkeit begangen haben.

Methoden von Täterbefragungen:

- **mündlich** (Interview: face-to-face, telefonisch),
- **schriftlich** (Fragebogen: face-to-face, in Gruppen, postalisch, telefonisch, online).

Dominant sind **anonyme schriftliche Befragungen** face-to-face oder in Gruppen.

Befragte stammen überwiegend aus alters- und situationsbedingt leicht erreichbaren und auskunftbereiten, kostengünstig befragbaren Stichproben:

- **überwiegend Jugendliche und junge Erwachsene** (Schüler, Studenten, Rekruten),
- auch Erhebung bei Täterpopulationen (Strafgefangene oder Arrestanten).

15(22)



Täterbefragung (Selbstbericht-Untersuchung, *self-reports*) (2)

Die Dunkelfeldforschung macht sich die gleichen Umstände zu nutze, die auch den Verfolgungsinstanzen das Überführen und Verurteilen junger Straftäter erleichtern (Kreuzer, 1976):

- geringe Vorbehalte
- größere Aussage- und Geständnisbereitschaft
- geringe Erfahrungen in verbalen Ausflüchten

=> Täterbefragung eignet sich in erster Linie zur Erfassung **bagatellhafter, massentypischer Delinquenz Jugendlicher**. Andere Populationen (ältere Personen sowie schwer erreichbare wie Subkultur- und Unterschichtsangehörige, Ausländer oder Heiminsassen) sowie schwerere Kriminalität ist hiermit nur schwer zu erfassen.

16(22)



Geschichte der Täterbefragungen (1)

In den USA schon seit den 40er Jahren, insbesondere Short & Nye (1957, 1958) (Stichprobe: **Schüler der 9. bis 12. Klasse** und **inhaftierte Jugendliche**).

Die Methode und der Itemsatz wurde zum Ausgangspunkt vieler in der Dunkelfeldforschung benutzter Messinstrumente. Short & Nye benutzten:

- Beschreibung strafbaren oder **delinquenten** Verhaltens in kurzen Sätzen (z.T. *bagatellhaft*: „Eltern nicht gehorchen“, „Schule schwänzen“)
- Aufforderung, anzugeben, **ob** und/oder **wie oft** eine solche Handlung jemals oder innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums (hier: seit Schulantritt) begangen wurde (nie, 1-2 mal; mehrere Male; sehr häufig).

Ergebnis: **nur geringe Unterschiede zwischen beiden Gruppen** (Schüler/Inhaftierte);

=> **Normalität** (jeder irgendwann) und **Ubiquität** (in allen Teilgruppen) von Devianz [spätere Forschung: **episodenhaft** (beschränkt auf das Jugendalter)].

Andere Autoren (Braithwaite, 1981; Hindelang et al. 1979, 1981; Hirschi et al. (1982) fanden dem widersprechende Ergebnisse.

17(22)



Geschichte der Täterbefragungen (2)

Ab 1976 wurde in den USA der „**National Youth Survey**“ früher: „National Survey of Youth“, heute: „National Youth Survey Family Study“ durchgeführt (längsschnittliche face-to-face Befragungen amerikanischer Jugendlicher in jährlichen Abständen).

<http://www.colorado.edu/ibg/human-research-studies/national-youth-survey-family-study>

<http://www.icpsr.umich.edu/icpsrweb/ICPSR/series/88>

Besonderheiten: **Anlehnung an Deliktskategorien des Uniform Crime Report**; nicht nur Erfassung von Verhaltenshäufigkeiten sondern auch ausführliche Auskünfte zu den letzten drei einschlägigen Vorfällen.

Ergebnisse von Elliott & Huizinga (1989):

- **66 % nicht triviale kriminelle Akte**
- **29 % triviale kriminelle Akte**
- **5 % nicht kriminelle Akte**

Deliktstypischer Anteil nicht krimineller oder trivialer Akte: Nicht kriminell besonders bei Fahrzeugdiebstahl (40%) und Betrug (19%); trivial besonders bei Tötlichkeiten gegen Lehrer (92%), Eltern (84%) und Mitschülern (78%) sowie bei sexuellen Übergriffen (48%); kriminell und nicht trivial bei Kreditkartenbetrug (100%), Brandstiftung (100%), Drogenverkauf (100%), Waffenbesitz (96%), Hehlerei (96%) sowie Diebstahl.

18(22)



Kernbefunde von Täterbefragungen

- **Bagatellhafte** Eigentums- und Vermögensdelikte sind **statistisch normal und ubiquitär**.
- Dies gilt auch für leichte Formen physischer Gewalt bei jungen männlichen Jugendlichen
- **Schwerwiegende Delikte sind nicht ubiquitär**, sie tauchen bei sozial benachteiligten Jugendlichen statistisch häufiger auf.
- **Schwerwiegende Delikte sind auch nicht statistisch normal**, sie geschehen aber im Jugendalter deutlich häufiger als im Erwachsenenalter.
- Die **Entdeckungswahrscheinlichkeit** ist relativ **gering** (ca. 20% aller Täter/innen). Allerdings ist sie **in marginalisierten Gruppen** deutlich **erhöht**.
- Die Entdeckungswahrscheinlichkeit steigt mit Deliktsfrequenz und -schwere
(=> **Selektivität justizieller Reaktionen**)

19(22)



Probleme von Opfer und Täterbefragungen

- Repräsentativität (Viktimisierungs- vs. Selbstberichtsstudien)
- Problem der Erreichbarkeit besonders belasteter Gruppen
- Problem der Validität (Gültigkeit) und Reliabilität (Zuverlässigkeit) der Daten zu kriminalitätsrelevanten Ereignissen.
- Problem der Mitteilungsbereitschaft
- Problem der Präzision der Fragen und der Verständlichkeit der Fragen
- Unterschiedliche Zugänge haben je spezifische Vor- und Nachteile:
 - **Postalische Befragung:** (+) anonym, (-) geringer und selektiver Rücklauf
 - **Telefonische Befragung:** (+) höhere Beteiligungsrate, (-) Interviewereffekte
 - **Mündliche Befragung:** (+) hohe Beteiligungsrate, (-) Interviewereffekte, (-) hoher Aufwand
 - **Onlinebefragung:** (+) anonym, (+) geringer Aufwand, (-) Selektivität (-) unklare Beteiligungsrate

20(22)



Wichtige Selbstberichts-Studien (1)

- **National:** Schülerbefragungen des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN)
Lokal und bundesweit repräsentative Befragungen von Schülern überwiegend der 9. Jahrgangsstufe (Schulklassen) in zahlreichen Städten zwischen 1998 und 2008; Beschreibung des Ausmaßes delinquenten Verhaltens (inkl. Viktimisierung und Anzeigeverhalten) mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen: Gewalthandeln, Elterngewalt, soziale Lage und Migration, Gewalteinstellungen, Schulschwänzen, Medienkonsum, Religion
Wetzels, P., Enzmann, D., Mecklenburg, E. & Pfeiffer, C. (2001). Jugend und Gewalt: Eine repräsentative Dunkelfeldanalyse in München und acht anderen Städten. Baden-Baden: Nomos.
Wilmers, N., Enzmann, D., Schaefer, D., Herbers, K., Greve, W. & Wetzels, P. (2002). Jugendliche in Deutschland zur Jahrtausendwende: Gefährlich oder gefährdet? Baden-Baden: Nomos.
http://www.kfn.de/Forschungsbereiche_und_Projekte/Schuelerbefragungen.htm

21(22)



Wichtige Selbstberichts-Studien (2)

- **International:** International Self-Report Delinquency Study (ISRD)
Bisher zwei Wellen von Befragungen Jugendlicher zu selbstberichteter Delinquenz in mehreren europäischen und außereuropäischen Ländern
 - **ISRD1** (1990): Face-to-Face und Gruppenbefragungen von Jugendlichen und Schulklassen in 13 Ländern; Schwerpunkt: Beschreibung der Prävalenz delinquenten Verhaltens:
Junger-Tas, J., Terlouw, G.-J. & Klein, M.W. (Eds.) (1994). Delinquent behavior among young people in the Western world: First results of the International Self-Report Delinquency Study. Amsterdam: Kugler.
Junger-Tas, J., Marshall, I.H. & Ribeaud, D. (2003). Delinquency in an international perspective: The International Self-Reported Delinquency Study (ISRD). Den Haag: Kugler.

22(22)



Wichtige Selbstberichts-Studien (3)

- **ISRD2** (2005): Befragung von Schülern (Klassen der 7. - 9. Jahrgangsstufe) in 30 Ländern Europas, Nordamerikas, der Karibik und Südamerikas (repräsentative nationale oder Städtetichproben); Schwerpunkte: Kontroll- und Bindungstheorie, familiäre Sozialisation, Lebensstil, Selbstkontrolltheorie, Einfluss von Nachbarschaften
Junger-Tas, J., Marshall, I.H., Enzmann, D., Killias, M., Steketee, M. & Gruszczyńska, B. (Eds.) (2010). *Juvenile Delinquency in Europe and Beyond: Results of the Second International Self-Report Delinquency Study (ISRD2)*. New York: Springer.
Junger-Tas, J., Marshall, I.H., Enzmann, D., Killias, M., Steketee, M. & Gruszczyńska, B. (2012). *The Many Faces of Youth Crime: Contrasting Theoretical Perspectives on Juvenile Delinquency across Countries and Cultures*. New York: Springer.
- **ISRD3** (laufend): Befragung von Schülern der 7. - 9. Jahrgangsstufe in über 25 Ländern Europas, Nord- und Südamerikas und Asiens (repräsentative nationale oder Städtetichproben); Schwerpunkt Theorieintegration: Selbstkontrolltheorie, *Situational Action Theory* (SAT), institutionelle Anomietheorie, *procedural justice*
<http://www.northeastern.edu/isrd/>